

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2003)
Heft: 58

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN
«HORIZONTE» ERSCHEINT VIERMAL IM
JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSI-
SCHER SPRACHE («HORIZONS»). ES
KANN GRATIS ABOONNIERT WERDEN.

HERAUSGEBER
SCHWEIZERISCHE NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSEN-
SCHAFTLICHEN FORSCHUNG, BERN

PRODUKTION
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST
(LEITUNG: PHILIPPE TRINCHAN)

REDAKTION
LEITUNG: ERIKA BUCHEL (eb)
OLIVIER DESSEIBOURG (od)
MARIE-JEANNE KRILL (mjk)
ANITA VONMONT (vo)

ADRESSE
«HORIZONTE»
SCHWEIZ: NATIONALFONDS
WILDHAHNWEG 20
POSTFACH, CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22
FAX 031 301 30 09
E-MAIL: PRI@SNF.CH
WWW.SNF.CH/HORIZONTE

REGELMÄSSIGE MITARBEIT
BEAT GLOGGER (EINSICHTEN)

MITARBEIT AN DIESER NUMMER
TEXTE
SASCHA BADANJAK, PIERRE-YVES FREI,
CHRISTIAN HEUSS, BERNHARD
MATUSCHAK

FOTOGRAFIE
PETER FISCHLI, BERNHARD MATUSCHAK,
DOMINIQUE MEIENBERG, PETER STÄGER

ÜBERSETZUNGEN
ARIANE GEISER, BRIGITTE MANTILLERI,
ISABELLE MONTAVON GASSER,
CATHERINE RIVA, TRANSIT TXT,
WEBER ÜBERSETZUNGEN

GESTALTUNG
PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH
BASIL HANGARTER
THOMAS SCHAAD

DRUCK
STÄMPFLI AG, BERN
PAPIER:
100% GEBRAUCHTFASERN/ANTEIL
VON 25% POST CONSUMER WASTE
AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

AUFLAGE
CA. 10 700 EXEMPLARE DEUTSCH
CA. 7 100 EXEMPLARE FRANZÖSISCH

**DIE AUSWAHL DER IN DIESEM
HEFT BEHANDELten THEMEN
STELLT KEIN WERTURTEIL SEITENS
DES SNF DAR.**
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN.
NACHDRUCK NUR MIT GENEHMIGUNG
DES HERAUSGEBERS.

Leserbriefe

Eine ausgezeichnete Idee

Nr. 57 (Juni 2003)

Ein grosses Bravo für den interessanten Inhalt Ihres Magazins und die Qualität der Informationen! Eine ausgezeichnete Idee, es auf Internet zugänglich zu machen, so können wir die einzelnen Artikel speichern, ohne dabei eine Menge Papier anzuhäufen.

PROF. JEAN-PIERRE PAUNIER, GENF

Ein kleiner Schock

Nr. 57 (Juni 2003)

Ich bin ein wenig schockiert über den Artikel mit dem Titel «Starke Diskrepanz zwischen Europa und der Dritten Welt», insbesondere über die Eingangsbehauptung, gemäss derer «der ETH-Versuch mit gentechnisch verändertem Weizen aus wissenschaftlicher Sicht völlig ungefährlich» sei. Dies heisst wirklich, Ihrer Gesprächspartnerin Schützenhilfe anzubieten. Ich bin kein berühmter Biologe, nicht einmal ein Umweltschützer, aber ich weiss, dass viele Untersuchungen zu einem ganz anderen Ergebnis kommen als diese keinen Widerspruch duldende Behauptung und aufzeigen, dass es weiterhin gilt, vorsichtig zu sein. Ich frage mich, woher Sie Ihre Quellen beziehen.

Ich bezweifle insbesondere auch den Nutzen von gentechnisch veränderten Pflanzen für Afrika (ich habe vier Jahre lang dort gearbeitet). Frau Nowotny ignoriert dabei ganz und gar die landwirtschaftlichen Praktiken dieser Regionen, welche sehr eng mit dem sozialen Le-

ben verknüpft sind. Angesichts der fatalen Tatsache, dass andere Düngemittel als die örtlich üblichen (Dung) und ausreichende Wassermengen fehlen, ist der Versuch illusorisch, unsere GVO-Pflanzen dorthin zu transportieren und eine Produktivitätssteigerung zu erwarten. Normalerweise geschieht genau das Gegenteil.

Was das amerikanische Unterstützungssystem betrifft, so wurde dieses ausschliesslich zur Gewissensberuhigung geschaffen und um die sorgfältig geplanten Überschüsse in Umlauf zu bringen. Europa würde besser daran tun, direkt Geld zu überweisen, damit diese Länder dieses für Dinge verwenden können, die ihnen nützlich erscheinen.

Beginnen wir damit, korrekte Preise für den Kaffee und die Baumwolle zu bezahlen, das heisst dreimal mehr, als der einheimische Bauer im Moment bekommt, und reduzieren wir so die Gewinne der Zwischenhändler. Auf diese Weise würde man einen grösseren Erfolg erzielen als mit den GVO, weil es in diesen Ländern in erster Linie an Geld fehlt.

DR. VIRGILE WORINGER, LAUSANNE

Prof. Dr. emeritus?

Nr. 57 (Juni 2003)

Obgleich bis zu meiner Pensionierung glücklicherweise noch einiges Wasser die Aare hinunterfliessen wird, ist mir bei der Lektüre Ihres Juni-Heftes doch die Überschrift «Prof. Dr. emeritus» ins Auge gesprungen. Ist dies die in der Schweiz amtlicherseits vorgesehene Sprachregelung? Emeritiert man als Doktor und behält seinen Professorentitel bei?

In manchen Staaten, zum Beispiel in Deutschland, scheint mir der Doktortitel bei seinem Erwerb zum Bestandteil des Namens zu werden. Ändert sich aus Ihrer Sicht mit der Emeritierung sogar der Name? Oder sollte das Adjektiv (wenn überhaupt) nicht dort stehen, wo es hingehört: nämlich zum Professor?

Bei solch schwergewichtigen Fragen hilft zuweilen ein Blick ins Internet auf die dort (mit der Suchmaschine Google im Juni 2003) erhaltenen Trefferzahlen: Prof. Dr. emeritus (123), Professor Dr. emeritus (212), Prof. emeritus Dr. (409), Professor emeritus Dr. (1990).

Diese basisdemokratische Analyse unterstützt meine kritische Sichtweise des von Ihnen gewählten Titels des Beitrags, den ich im Übrigen lesenswert fand.

Bleibt die schwerwiegende Frage: Ist der emeritierte Professor verpflichtet, seinen Status in seiner Aussendarstellung anzugeben? Könnte darin vielleicht sogar eine gesellschaftliche Diskriminierung liegen?

PROF. DR. GERHARD KNOLMAYER,
UNIVERSITÄT BERN

SCHREIBEN SIE UNS!

Ihre Meinung interessiert uns. Schicken Sie Ihren Leserbrief bitte mit vollständiger Adresse an: Redaktion «Horizonte», Schweiz. Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern. Oder per E-Mail: pri@snf.ch. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.